

Calwer Tagblatt

Nr. 149.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Einzelnenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Reklamen 30 und 35 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Freitag den 28. Juni 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Einschluß des Postbezugspreises im Orts- und Nachbarortsbereich M. 1.85, im Fernverkehr M. 1.95, Beleggeld in Württemberg 90 Pfg.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.
Zunehmende Erkundungstätigkeit an der Westfront. — Angriff eines deutschen Bombengeschwaders auf Paris.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 27. Juni, amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz: Die Lage ist unverändert. Rege Tätigkeit des Feindes nördlich der Scarpe und Somme, westlich von Soissons und südwestlich von Reims. Auf der Rathedrale von Reims wurden erneut Beobachter des Feindes erkannt. Während der Nacht nahm die Artillerietätigkeit auch an der übrigen Front zwischen Yser und Marne in Verbindung mit Erkundungsgeschehen der Infanterie wieder zu. Heeresgruppe Gallwitz: Auf dem östlichen Maasufer führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Nördlich von St. Mihiel wurde ein stärkerer Vorstoß des Feindes abgewiesen.

Aus feindlichen Bombenstaffeln, die in den beiden letzten Tagen zum Angriff gegen Karlsruhe, Offenburg und das lothringische Industriegebiet vorstießen, wurden 5 Flugzeuge abgeschossen. Unsere Bombengeschwader griffen gestern Paris, auf dem Wege dorthin Bahnhofsgebiete n. Flugplätze des Feindes an. Leutnant Kumej, errang seinen 25. Luftsieg. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Ein neuer Fliegerangriff auf Karlsruhe. (G.R.G.) Karlsruhe, 26. Juni. Am 26. Juni, mittags, griff eine größere Anzahl feindlicher Flieger die offene Stadt Karlsruhe an. Sie warfen dabei mehrere Bomben, von welchen die meisten in den Wald oder auf freies Feld fielen. Im übrigen wurde nur leichter Materialschaden verursacht. Menschen wurden nicht verletzt. Ein feindliches Flugzeug wurde zum Absturz gebracht.

Die italienischen Wiedereroberungsversuche an der Gebirgsfront.

(W.L.B.) Wien, 27. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die schweren Kämpfe auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und östlich der Brenta dauerten am 24. Juni noch bis in die Dunkelheit fort. Um jeden Preis wollte der Gegner seine am 15. Juni verlorenen Stellungen wieder gewinnen. Heftige, stellenweise zum Trommelfeuer gesteigerte Artillerietätigkeit leitete seine Aktionen ein, die überall erfolglos blieben. Am Col del Rosso wies das Infanterieregiment 114 zwei starke feindliche Angriffe ab. Am Monte Mosone, wo der Feind in den Abendstunden zum siebenten Mal gegen unsere Linien vorstürzte, warf ihn der Gegenstoß unserer Reserven unter schwersten Verlusten restlos zurück. In den anderen Abschnitten der Gebirgsfront konnten unsere Feldwachen nach erfolgreichem Kampf merklich vorgeschoben werden. Im Laufe der Nacht brachen mehrere feindliche Vorstöße beiderseits der Brenta schon im Abwehrfeuer zusammen. In diesen Kämpfen machten wir einige Hundert Gefangene.

Der italienische Bericht. (W.L.B.) Rom, 27. Juni. Amtlicher Bericht vom 26. Juni: Während des gestrigen Tages eroberten unsere Truppen den Brückenkopf von Caposilo vollständig zurück und dehnten ihren Geländegewinn aus, wobei sie entschlossene Gegenangriffe starker feindlicher Kräfte hervorriefen und sich dagegen behaupteten. Wir nahmen 8 Offiziere und 371 Soldaten gefangen. Auf der übrigen Front Artilleriekämpfe wechselnder Stärke und Tätigkeit kleinerer Abteilungen. Zwischen Mori und Loppio überraschte eine unserer Patrouillen einen kleinen feindlichen Posten, setzte ihn außer Gefecht und brachte die Ueberlebenden als Gefangene zurück. Bei der Säuberung des Schlachtfeldes machten wir noch einige Hundert Gefangene und stellten die vollständige Rückeroberung unserer gesamten Artillerie, der Waffen und des Gerätes fest. Die Masse der österreichischen Waffen und des Materials, die in unsern Händen ge-

Auf 1. Juli

muß die Zeitung für das neue Vierteljahr bestellt werden. Das „Calwer Tagblatt“ läßt es sich angelegen sein, durch anerkannt rascheste Bedienung im Nachrichtendienst, durch seine zusammenfassenden, schnell orientierenden Leitartikel, durch sorgsame Pflege der heimatischen Berichterstattung, seinen Lesern, wenn auch in gedrängter Kürze, alles Wissenswerte zu vermitteln.

Wer schnell und zuverlässig darüber unterrichtet sein will, was draussen vorgeht, sowohl in der engeren wie weiteren Heimat, als auch auf dem Gebiet der grossen Politik und den Kampfplätzen für die Geltung unseres Vaterlandes, der lese das

„Calwer Tagblatt.“

Im Hause keines Bezirksangehörigen sollte das Bezirksamts- und Heimatblatt fehlen.

blieben sind, ist außerordentlich groß und kann nur nach langer Arbeit zahlenmäßig festgestellt werden.

Feindliche Stimmen zum österreichischen Rückzug. (W.L.B.) Bern, 27. Juni. Bei einer Kundgebung der Beamten des Schatzministeriums anlässlich des österreichischen Rückzugs erklärte der Schatzminister Nitti unter anderem, er verstehe zwar die hochgehenden Wogen der Begeisterung in Italien, empfehle aber, sich mit dem Gleichmut unerschütterlicher Zuversicht auf weitere harte Kampfproben gefaßt zu machen, da es falsch wäre, sich über die Dauer des Krieges Enttäuschungen hinzugeben. Der Krieg werde sich noch lange hinziehen und noch lange seine stahlharte Faust fühlen lassen. Der Feind werde den gescheiterten Versuch erneuern.

(W.L.B.) Rotterdam, 27. Juni. Laut „N. N. C.“ schreibt der „Manchester Guardian“: Es wäre unfinnig, jetzt von den Italienern einen großen Vormarsch über die Piave zu erwarten. Der Rückzug der österreichischen Armee nach der alten Linie ist keine Flucht gewesen. Für die Italiener dürfte es schwierig sein, einen raschen Vormarsch größeren Stils über den Fluß hin zu unternehmen. Man dürfe seine Erwartungen nicht zu hoch spannen.

Neue U-Bootsfolge. (W.L.B.) Berlin, 27. Juni. (Amtlich.) Das unter dem Kommando des Kapitänleutnants Jeph stehende Unterseeboot hat in der Trischen See und deren Zufahrtsstraßen drei besonders wertvolle Dampfer von je 5000 bis 6000 Bruttoregistertonnen Größe versenkt. Zwei dieser Dampfer wurden aus starken nach England einlaufenden Geleitzügen herausgeschossen. Im ganzen nach neu eingegangenen Meldungen unserer Unterseeboote 20 000 Br.-Tonnen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine. Wie ein Unterseeboot jetzt nur in seltenen Fällen Namen und Ladung eines versenkten Schiffes feststellen kann, so ist es ihm infolge der zunehmenden feindlichen Gegenwirkung auch fast nie möglich, eine annähernde Schätzung der bei der Vernichtung von feindlichen Truppentransportern eingetretenen Menschenverluste vorzunehmen. Kürzlich trieben in einer Nacht an der Küste von Tripolis die Leichen von 113 italienischen Soldaten an, die zweifellos mit einem versenkten Transportschiff untergingen. Ueber die Verluste des in der Nacht vom 10. zum 11. Mai torpedierten französischen Truppentransportdampfers „Santa Anna“ teilt jetzt Havas unter dem 21. Juni mit, daß von 2150 an Bord befindlichen Soldaten und eingeborenen Arbeitern nur 1516 gerettet wurden, der Verlust also 637 Mann beträgt.

Englands Einigkeit in den Vernichtungsabsichten Deutschlands gegenüber.

Die englische Sozialistenkonferenz für die Vernichtung der Mittelmächte.

(W.L.B.) London, 26. Juni. Die Jahresversammlung der Arbeiterpartei wurde heute in der Haupthalle von Westminster eröffnet. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der zur Verhandlung stehenden Fragen, die Aufhebung des Burgfriedens und Angliederung von Berufs- und anderen Vereinigungen an die Partei waren mehr als 1000 Abgeordnete erschienen, eine Zahl, die die der früheren Jahre weit übertrifft. Außer den englischen Abgeordneten sind mehrere hervorragende

ausländische Arbeiterführer der Einladung der Arbeiterpartei gefolgt. Unter ihnen befindet sich Hjalmar Branting, der Führer der schwedischen Sozialisten, Albert Thomas, der frühere französische Munitionsminister, ferner der belgische Minister und Vorsitzende des internationalen sozialistischen Bureaus Vandervelde, der Sekretär des sozialistischen Bureaus Camille Huysmans, der Führer der französischen Mehrheitssozialisten Longuet, sowie der Führer der französischen Minderheitssozialisten Renaudel. Den Vorsitz führt Purdy von der Bergarbeitervereinigung. Ihm zur Seite stehen als Sekretär Arthur Henderson, ferner Sydney Webb, Ramsay MacDonald und andere bekannte Arbeiterführer. In seiner Eröffnungsansprache sagt der Vorsitzende Purdy unter anderem: Dies ist die erste Konferenz, die unter der im Februar angenommenen neuen Parteiverfassung stattfindet. Eine nationale Partei, die jetzt angestrebt wird, kann nicht auf rein industrieller Grundlage aufgebaut werden. Die Hoffnung der Arbeiter ist eine von einer starken politischen Partei gestützte industrielle Organisation. Die Arbeiter müssen eine hervorragende Rolle bei dem sozialen Wiederaufbau spielen, aber alle Hoffnung auf Schaffung besserer sozialer und beruflicher Lebensbedingungen nach dem Kriege hat den Sieg zur Voraussetzung. (Allg. Beifall.) Ich sage das nicht aus Nachsicht, sondern weil die Arbeiterschaft der ganzen Erde von der Vernichtung des Militarismus und des Welt herrschaftstrebens, die die Politik der Mittelmächte seit Generationen beherrschen, alles zu gewinnen hat. Zur Frage des Burgfriedens sagte Arthur Henderson: Der Vorschlag, den Burgfrieden für beendet zu erklären, hat keinerlei Widerstand von der Regierung erfahren. Diese hat lediglich um eine klare Äußerung der Konferenz über diesen Punkt ersucht. Während der folgenden Diskussion griff der Präsident des Bergarbeiterverbands, Smillie, die Regierung heftig an, weil sie Gästen der Arbeiterpartei die Erlaubnis, nach England zu kommen, verweigert habe. Der Arbeitsminister Barnes sprach über die Gründe, die gegen die Annahme der Resolution sprächen. Die Resolution, den politischen Burgfrieden aufzuheben, wurde mit 1704 000 gegen 961 000 Stimmen angenommen. — (Hier haben wir wieder ein typisches Beispiel für die Disziplin der englischen Arbeiterschaft. Trodem die Führer sich klar sind, wer schuld an dem Krieg trägt, und daß gerade England die Welt Herrschaft erstrebt, und die Entente nur auf Eroberungen ausgeht, scheuen sie sich nicht, im Interesse der Sache Englands, dieses Kaiserstaates, die Taktiken direkt auf den Kopf zu stellen. Natürlich zu einer solchen Versammlung konnte man objektiv denkende neutrale Sozialisten, wie den Holländer Troelstra, nicht brauchen. Man sieht aber, die englische Regierung versteht auch die sozialistische Sache für sich auszunutzen. Die Schrift.)

Die belgischen Bundesgenossen in London.

* Haag, 27. Juni. Ein Amsterdamer Blatt meldet, nach der „Krf. Ztg.“, aus London: Huysmans wurde vom Polizeirichter in Hampstead zu 5 Pfund Buße verurteilt, weil er als belgischer Flüchtling unterlassen habe, seine Papiere dem Registraturbureau vorzulegen. Der Polizeikommissar erklärte, es sei eine Untersuchung gegen Huysmans im Gange, denn er sei bei Nacht sehr spät in den Straßen angetroffen worden und habe eine ungewöhnlich große Korrespondenz mit sich geführt. Huysmans gab Aufklärung darüber, wo er sich aufgehalten habe. — (Da bekommen die fremden Sozialisten doch gleich ein Begriff davon, was man von ihnen im „freien“ England hält.)

Die englische Angst vor neutralen Sozialisten.

(W.L.B.) London, 26. Juni. (Unterhaus. Neuter.) In Beantwortung einer Anfrage erklärte Lord Robert Cecil im Namen der Regierung: Troelstra wurde die Erlaubnis, anlässlich der Arbeiterkonferenz England zu besuchen, verweigert. Man ging dabei von d-

Erwägung aus, daß es unter keinen Umständen im öffentlichen Interesse gelegen hätte, Troost im gegenwärtigen Augenblick nach England kommen zu lassen. — (Was hätten unsere Lebedour, Saase und Gefinnungsgenossen gesagt, wenn die deutsche Regierung einem neutralen Sozialisten den Besuch Deutschlands verweigert hätte. Aber das freie England darf das alles machen.)

Lloyd George über die irische Frage.
(W.B.) London, 26. Juni. (Reuter.) Lloyd George sprach im Verlaufe der Diskussion über die Fragen von Irland und die Home-Rule-Frage. Er hat im Nachsicht für die Regierung. Das Problem liegt in der Frage, wie man ein Land ohne die Zustimmung seiner Bevölkerung regieren solle. Er glaube, daß das Haus imstande sei, eine Home-Rule-Maßnahme durchzuführen, die den berechtigten Einwänden eines großen Teiles des irischen Gemeinwesens mit Billigkeit entgegenwürde. Lloyd George fuhr fort: Es ist völlig unmöglich, die Beweise zu veröffentlichen, aber keiner, der die Beweise geprüft hat, zweifelt im geringsten daran, daß eine sehr ernsthafte Verschwörung bestanden hat, zu der sehr mächtige Leute in Irland gehörten und deren Zweck die Beseitigung der englischen Herrschaft in Irland war. Ist es denkbar, daß eine solche Entdeckung nichts bedeuten sollte? Sie hat die Atmosphäre der Einstimmigkeit gegen Irland, die in diesem Hause sich zu bilden begann, zerstört. Die zweite bedeutende Tatsache war die Haltung der Kirche gegenüber der Dienstpflicht. Die Kirche verbündete sich mit einer Bewegung, die die Oberhoheit des Reiches herausforderte. Das war einer der verhängnisvollsten Irrtümer, die die Kirche begehen konnte. Das macht für den Augenblick jeden Versuch einer Gesetzgebung unmöglich, bis jene Stimmung wieder beseitigt und die Atmosphäre der Einstimmigkeit wiederhergestellt ist. Die ganze Stimmung der Unionisten in Irland, die zu einer Verständigung bereit waren, ist umgeschlagen. Es wird hoffentlich trotzdem möglich sein, den persönlichen Geist wieder zu schaffen, der einst alle Parteien hier und in Irland beherrschte. Vielleicht ist es sogar möglich, das Problem während des Krieges zu lösen. — (Wenn Lloyd George zugeben muß, daß das ganze irische Volk sich gegen die englische Regierung wendet, dann ist es wirklich ein starkes Stück, zu behaupten, die Verschwörung sei von Deutschland angezettelt. Daß man das Beweismaterial so geheimhält, das beweist gerade, daß man ein schlechtes Gewissen hat. Die Situation in Irland scheint übrigens ernster zu sein, als der Außenstehende erfahren hat. Daß auch die irischen Nationalisten, die bisher zur englischen Regierung gehalten haben, in die Opposition gegangen sind, ist ein Zeichen dafür, daß die Befürworter einer Verständigung in Irland keine Aussicht auf Erfolg mehr haben. Die Schriftl.)

Zum Dank für Kühlmanns Rücksichtnahme scheint sich ganz England darauf eingeschworen zu haben, den Vernichtungskrieg gegen Deutschland auch in politischer Hinsicht bis zum Äußersten zu propagieren. Schon das Echo der englischen Presse auf die gewiß vorfichtig und ohne feindselige Nebenbilde gehaltene Rede des deutschen Staatssekretärs war auf einen durchaus abnehmenden Ton gestimmt. Man sah in den Kühlmannschen Äußerungen lediglich die Festigkeit des deutschen Standpunktes, nichts von dem Bestreben der verbündeten Mächte herauszugeben, und ein Frieden auf einer solchen Basis wäre für die Entente natürlich das Eingeständnis ihrer Niederlage. Andererseits aber stellt man fest, daß durch die Niederwerfung Russlands und die Unabhängigkeitserklärungen der russischen Randstaaten der Einfluß der Mittelmächte im Osten ganz wesentlich gewachsen ist, und von dieser Feststellung aus war es natürlich nur ein kleiner Schritt für die Entente zu der Behauptung, Deutschland wolle durch „Unterwerfung“ der russischen Randstaaten unter seine wirtschaftliche und politische Macht seine Oberherrschaft in Europa begründen. Welche herausfordernde Sprache sich die englische Presse Deutschland gegenüber herausnimmt, geht aus einer Bemerkung des „Daily Chronicle“ über die Erklärung Kühlmanns, daß die belgische Frage nur im Rahmen des Gesamtkomplexes der Friedensfragen erörtert werden könne, hervor. Das Blatt meint dazu, das Beharren der deutschen Regierung auf dem Standpunkt, Belgien sei ein Kaustpfand, sei unhaltbar. Das belgische „Verbrechen“ müsse bedingungslos ungeschehen gemacht und gebüßt werden. Solange Deutschland das nicht einsehe, habe es keinen Zweck, sich auf irgend eine Erörterung mit ihm einzulassen. Wenn England diese Forderung zu Beginn des Krieges gestellt hätte, dann hätte es sich noch einen Schein des Rechts geben können, obwohl wir beim Einmarsch in Belgien schon bestimmte Anhaltspunkte dafür hatten, daß die belgische Regierung sich für den Fall eines Krieges in Besprechungen mit Vertretern sowohl der englischen als auch französischen Regierung eingelassen hatte; aber heute, wo wir aus den Brüsseler Geheimarchiven ganz genau wissen, wie weit Belgien sich von seiner Neutralität entfernt hatte, wo wir wissen, daß mit tödlicher Sicherheit die Franzosen und Engländer durch Belgien marschiert wären und damit der ganze Aufmarschgebiet im Westen flankiert hätten, nachdem wir das rücksichtslose Vorgehen der Entente

in Griechenland und Persien, die wirtschaftliche Vergewaltigung der kleinen neutralen Staaten kennen gelernt haben, ist diese sittliche Pathetik eine schamlose Heuchelei, ebenso wie die Erklärung des Mitglieds des englischen Kriegskabinetts, Chamberlain, der die angeblichen Worte Kühlmanns „Die Macht schafft Recht, und wo keine Macht ist, gibt es auch kein Recht“, zum Anlaß eines Hinweises auf die fortdauernde Idee des Militarismus in Deutschland nahm. Dieser Herr Chamberlain meinte zu obigem Satz, solange müsse das englische Volk kämpfen, bis es diesen Grundsatz zu Boden geschlagen habe. Einen solchen Blödsinn, oder besser gesagt: eine solche offensichtliche Heuchelei, dürfte sich ein deutscher Staatsmann nicht leisten, ohne auf seine geistige Minderwertigkeit hingewiesen zu werden. Wenn dieser Minister Chamberlain noch nicht weiß, daß man sich kein Recht verschaffen kann, wenn man die Macht dazu nicht hat, so soll er doch seine Herren Ministerkollegen fragen, und in der Geschichte Englands etwas studieren. England hätte doch heute noch kein „Recht“ in Indien, Südafrika und Irland, wenn es nicht durch brutale Gewalt sich die Macht angeeignet hätte, Recht zu üben. Aber wenn Kühlmann diesen durchaus richtigen Satz angeführt hat, so geschah das im Zusammenhang mit der Schaffung von Ordnung in den russischen Randstaaten. Chamberlain jedoch interpretierte heuchlerischerweise diese Erklärung dahin, Deutschland stehe auf dem Standpunkt, die Macht schafft Recht, d. h.: wer die Macht hat, hat das Recht. Kein Volk aber hat letzteren Grundsatz in den vergangenen Jahrhunderten rücksichtsloser in Anwendung gebracht als gerade England, und während die deutsche Regierung immer und immer wieder die Gesichtspunkte rechtlicher Anschauung zur Geltung bringen wollte, ist es gerade die Entente gewesen, die nur brutale Machtinstinkte zum Ausdruck brachte. Es ist also ein bewußtes Falschspiel mit Worten, das da das Mitglied des englischen Kriegskabinetts spielt.

Dieselbe hinterhältige Politik steckt in der englischen Propaganda für einen sogenannten Völkerbund. Was sich England unter einem solchen Völkerbund vorstellt, das hat ein anderes Mitglied der englischen Regierung, Lord Curzon, in anerkennenswerter Weise recht unambigüös gesagt, als er im Oberhaus erklärte, der Verband des Britischen Reiches und der Bund zwischen 20 bis 30 Alliierten Völkern, die sich zusammenschließen hätten, um den deutschen „Militarismus“ zu vernichten, bestehe bereits und umschließe jetzt zwei Drittel aller Menschen der Erde. Alle Streitigkeiten müßten vor ein internationales Schiedsgericht kommen. Wenn also England darin mit seinen Alliierten das Uebergewicht hätte, so müßten sich die Gegner (sagen wir Deutschland) das „Recht“ gefallen lassen, das von diesem Gerichtshof gesprochen würde. Läßt sich ein Staat den Urteilspruch nicht gefallen, und fange er Krieg an, so trete zur Bestrafung des Kontraktbruchs die internationale „Polizei“ in Tätigkeit, die darin bestehe, daß die größeren Staaten durch Einsetzung ihrer Militär- und Flottengewalt, die kleineren durch wirtschaftlichen Druck mitwirken. Der Hinweis auf die kleinen Staaten ist natürlich wieder eine ganz gerissene Teufelei. Das glaubt doch kein Mensch, daß England von den kleinen Staaten nur „wirtschaftlichen Druck“ verlangen würde. Man braucht nur an Portugal und Griechenland zu denken, um diese schon überbede Fälle für die kleinen Neutralen zu finden. Also der langen Rede kurzer Sinn ist eben der, der Völkerbund soll von England und Amerika geführt werden, damit diese stets die nötigen Hilfsvölker haben, um jede Entwicklung eines andern Volkes daniederhalten zu können. Mit welcher Rigorosität das gemacht würde, das kann man sich lebhaft vorstellen, wenn man an die Hezke denkt, die England vor dem Krieg systematisch in der ganzen Welt gegen Deutschland inszeniert hat.

Es ist schon so, wie der Deutsche Kaiser kürzlich gesagt hat, unser Kampf geht gegen die Welt Herrschaftsgelüste des Angelsachsentums, und angesichts des ungeborenen Vernichtungswillens in England wird es keinen andern Ausweg geben, als den: Wir oder England!

Zur Lage im Osten.

Die Versorgungsschwierigkeiten der Sowjetregierung.
(W.B.) Berlin, 28. Juni. Wie dem „B. L. A.“ aus Genf mitgeteilt wird, meldet Havas aus Moskau: Der erste Versuch, nach den Plänen Lenins bewaffnete Arbeiter zu verwenden, um Nahrungsmittel aus den Dörfern aufzutreiben, ist jämmerlich gescheitert. Die Bauern weigerten sich, Nahrungsmittel herauszugeben, töteten 27 Arbeiter, verwundeten 8 und nahmen die übrigen gefangen.

Die Hungersnot in Petersburg.
(W.B.) Berlin, 28. Juni. Laut „B. L. A.“ meldet die „Times“ aus Petersburg, daß bekannt gegeben worden sei, daß in den nächsten drei Tagen Brot oder Kartoffeln nicht verabreicht werden. Die Bevölkerung müsse von Dörgeleben leben. Männer und Frauen sinken vielfach erschöpft auf der Straße nieder.

Der Czarr ermordet?
(W.B.) Frankfurt, 27. Juni. Die „Frf. Ztg.“ meldet aus Darmstadt: Der Großherzog, Hof hat aus Moskau ein von Tschitscherin (dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten) unterzeichnetes Telegramm erhalten, wonach der Czarr zwischen Jekaterinenburg und Perm ermordet worden ist.

Die Ermordung des Czaren nicht bestätigt.
(W.B.) Darmstadt, 28. Juni. Wie von zuständigen Seite mitgeteilt wird, scheint sich das Gerücht von der

Ermordung des früheren Zaren nach hier eingelaufenen Nachrichten nicht zu bestätigen.

Ein rumänischer Amnestieerlass für deutsche Staatsangehörige.
(W.B.) Bukarest, 27. Juni. Das rumänische Amtsblatt veröffentlicht einen von König Ferdinand unterzeichneten Amnestieerlass. Darin werden alle deutschen Staatsangehörigen, die wegen Vergehen zugunsten ihres Vaterlandes oder wegen Verstoßen gegen die Ausnahmegesetze für feindliche Staatsangehörige gerichtlich verfolgt werden, begnadigt. Alle deutschen Staatsangehörigen, die wegen derartiger Vergehen bereits verurteilt sind, erhalten die Strafe erlassen, ebenso alle diejenigen Deutschen, die sich während ihrer Internierung Verurteilungen zugezogen haben.

Widerstand der neuen persischen Regierung gegen die englischen Antriebe.
(W.B.) Konstantinopel, 28. Juni. (Wien. Korr. B.) Die „Ag. Milli“ erhält aus Persien die Nachricht, daß zur Bergeltung der durch die Engländer erfolgten Verhaftung Suleiman Mirzas und seiner Expedition in Bagdad der Befehlshaber der Armee der armenischen Vereinigung in Rescht, Mirza Kustschul Khan, den englischen Konsul, den Direktor der Englischen Bank und einen englischen Offizier, der mit der Organisation der armenischen Bänden betraut war, die sich in der genannten Stadt befinden, in Gefangenschaft setzte. Daraufhin brachte die englische Regierung einen scharfen Protest bei der persischen Regierung an, der mit der Forderung persischen Gebiets und mit der Abwendung von Streitkräften gegen Rescht droht, falls die obengenannten Personen nicht freigelassen würden. Die persische Regierung antwortete, indem sie gegen die englischen Antriebe in Persien Verwahrung einlegte. Mirza Kustschul Khans Autorität erstreckt sich über die ganze Provinz Gilan und über einen großen Teil der Provinz Kaswin.

Die neue Kriegssteuer vom Mehreinkommen und Vermögen der einzelnen Personen.

Der von dem Berichterstatter Abg. Müller (Zulda) ausgearbeitete Entwurf eines Gesetzes über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Jahr 1918 liegt nunmehr dem Haushaltsausschuß zur Beratung vor.

Danach haben alle zur Besitzsteuer des Jahres 1913 herangezogenen Personen für das Jahr 1918 eine außerordentliche Kriegsabgabe vom Mehreinkommen und Vermögen zu entrichten. Die Abgabepflicht richtet sich nach dem Stande vom 31. Dezember 1917. Als Mehreinkommen gilt der Unterschied zwischen dem Friedeinkommen und dem Kriegseinkommen. Die Differenz wird auf volle Tausend nach unten abgerundet. Steuerfrei ist ein Mehreinkommen von weniger als 3000 M. Die Steuer beginnt erst bei einem Betrag von 10 000 M., so daß also erst bei einem Einkommen von über 13 000 M. die Steuer zu entrichten ist. Als Einkommen gilt das bei der Steuerveranlagung ermittelte Einkommen. Bei Feststellung des Kriegseinkommens der Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere, sowie der oberen Militärbeamten ist das Dienstverdienst in Höhe der Friedeinkünfte zu berücksichtigen. Für den Fall, daß in einem Bundesstaate eine Einkommensteuer noch nicht eingeführt ist, trifft die Landesregierung die erforderlichen Bestimmungen über die Ermittlungen des Kriegseinkommens. In diesem Falle gilt als Friedeinkommen das bei Veranlagung des Wehrbeitrages im Jahre 1913 festgestellte Einkommen. Die Abgabe vom Mehreinkommen beträgt für die

ersten 10 000 M. des Mehreinkommens	5 %
nächsten angefangenen oder vollen 10 000 M.	10 %
„ „ „ „ 30 000 „	20 %
„ „ „ „ 50 000 „	30 %
„ „ „ „ 100 000 „	40 %

Für die weiteren Beträge 50 v. H. Diese 50 v. H. werden also erhoben bei einem Mehreinkommen von über 200 000 M., aber nur für das Einkommen, das den Betrag von 200 000 M. übersteigt.

Die Mehreinnahmen aus Geschäftsanteilen von Gesellschaften m. b. H. bleiben auf Antrag unerhoben.

Bei der Abgabe von Vermögen wird das am 31. Dezember 1916 festgestellte Vermögen zugrunde gelegt. Nur wenn an diesem Tage eine Vermögensfeststellung nicht stattgefunden hat, oder wenn das Vermögen sich nach dem 31. Dezember 1916 durch Erbschaft, Vermächtnis, Schenkung oder sonstige unentgeltliche Zuwendung um mehr als 50 000 M. vermehrt hat, wird das Vermögen nach dem 31. Dezember 1917 festgesetzt.

Der 31. Dezember 1917 kann auf Antrag auch dann zugrunde gelegt werden, wenn nachgewiesen wird, daß sich das Vermögen gegenüber dem 31. Dezember 1916 um mehr als den 5. Teil vermindert hat. Zur Vermögensabgabe herangezogen wird nur das Vermögen über 50 000 M.

Die Abgabe beträgt für die ersten 150 000 M. des abgabepflichtigen Vermögens 1 vom Tausend, für die nächsten angefangenen oder vollen 300 000 M. 2 v. T., für die nächsten angefangenen oder vollen 500 000 M. 3 v. T., für die nächsten angefangenen oder vollen 1 Million M. 4 v. T., für die weiteren Beträge 5 v. T.

Dieser Satz von 5 vom Tausend kommt also bei dem Vermögen über 2 Millionen M in Betracht, aber nur für den Teil des Vermögens, der mehr als 2 Millionen Mark beträgt.

Die Veranlagung und Erhebung der Kriegsabgabe soll durch die für die Erhebung der Besitzsteuer zuständigen Behörden erfolgen. Zur Vermögenserklärung ist jeder verpflichtet, der ein Vermögen von mehr als 50 000 M besitzt, sofern die Kriegsabgabe nicht nach dem Stande vom 31. Dezember 1916 zu bemessen ist. Gegen den Veranlagungsbescheid sind die gleichen Rechtsmittel zulässig wie gegen den Besitzsteuerbescheid.

Die Bundesstaaten sollen für die Veranlagung und Erhebung der Kriegsabgabe eine Entschädigung von 1 v. H. der Roheinnahme erhalten. Der Ertrag dieser Steuer wird auf 1200 Millionen M geschätzt. Da die dem Reichstag schon bisher vorliegenden Steuer-gesetzentwürfe, an deren Ertrag durch die Beschlüsse des Reichstags wenig geändert werden dürfte auf 2800 Millionen M geschätzt werden, dürfte demnach der Reichstag insgesamt die Summe von 4 Milliarden M an neuen Steuern bewilligen.

Bermischte Nachrichten.

Gänse für Bayern.

Die bayerische Fleischversorgungsstelle hat den größeren Städten 60 000 Magergänse aus Polen und Ober-Ost angeboten. Außerdem kommen im September und Oktober 15 000 geschlachtete Gänse und möglicherweise auch noch Gefriergänse. Von den 1 1/2 Millionen Gänsen aus Bayern hofft die Fleischversorgungsstelle 40 000 geschlachtete Gänse an die größeren Städte un-mittelbar zu bringen.

Praktische Bekämpfung des Mietwuchers.

Der Magistrat und der Sparkassen Vorstand in Elbing haben beschlossen, allen Hauseigentümern, die städtische Hypotheken haben und unverhältnismäßig hohe Miet-erhöhungen vornehmen oder kinderreichen Familien die Wohnung kündigen oder die Aufnahme verweigern, die Hypotheken zu kündigen.

Einheitszigarre in Holland.

Im Lande der stärksten Raucher (in Holland) wird jetzt die Einheitszigarre Wirklichkeit. Nach Verhandlungen zwischen der holländischen Regierung und einer Fabrikantengruppe ist binnen einem Monat bestimmt mit der Einführung einer Einheitszigarre zu rechnen, die für das Publikum in allen Zigarrengeschäf-

ten zu 5 Cents das Stück (8 3) käuflich sein wird. Es wurde ferner gesetzlich bestimmt, daß diese Zigarre keine Erbsen oder Blätterteile enthalten darf. Die Fabrikanten sollen für ihren Verlust, der ja selbstverständlich ist, dadurch entschädigt werden, daß sie im Ausland diese Zigarre zu höheren Preisen absetzen dürfen. Außerdem sollen nicht mehr als 100 Zigarren auf einmal verkauft werden, um den Kettenhandel zu verhindern.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. Juni 1918.

Bezirkskriegsausschuß für Ernährungsfragen.

Zwei Herren des Kommunalverbandes sind nun nochmals bei der Landesversorgungsstelle vorstellig geworden wegen der dauernden Klagen über die zu geringe Butteranlieferung nach Calw. Sie haben vor allem vorgebracht, daß die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Calw keineswegs so günstig seien wie in den Calw gleichgestellten Bezirken. Es seien hier sehr viel Landwirte, die nur ein und zwei Kühe hätten, und jetzt werde eben von solchen Familien die Milch für den eigenen Haushalt gebraucht. Auch wurde auf andere Bezirke hingewiesen, wo die Buttlerversorgung besser sei. Andererseits muß aber auch betont werden, daß manche Gemeinden ihre Lieferungsverpflichtung in keiner Weise nachkommen. Namentlich über Würzburg wurde bittere Klage geführt. Diese Gemeinde versorge nicht einmal ihre eigenen 50 Versorgungsberechtigten. Würzburg hat 198 Kühe, von denen etwa 12 000 Liter Milch monatlich abzuliefern wären; geliefert sind worden im Januar 6700, im April 5600. Die Milch und Butter wird größtenteils ins Enztal geschmuggelt. Angesichts der dauernden Widerpenntigkeit gewisser Kuhhalter soll nun, nachdem gute Ermahnungen und Rücksichtnahme nichts genützt haben, mit exemplarischen Strafen vorgegangen werden, wenn keine Besserung eintritt. Als charakteristisch wurde festgestellt, daß gerade die Begüterten ihrer Lieferungsverpflichtung nicht nachkommen, während die kleinen Kuhhalter, die noch nebenbei tagelöhner, regelmäßig liefern. Da infolge der geringen Ablieferung in Würzburg die Leiterin der dortigen Sammelstelle ihr Amt aufgegeben hat, so soll eine geeignete Person von Calw dort jeweils die Sammlung vornehmen. Am nun eventuell doch mehr Butter zu bekommen, soll mit der Molkerei Oberhaugstett, die zurzeit stillsteht, verhandelt werden, damit sie die von Oberhaugstett und Martinsmoos angelieferte Milch verbuttert. Als wünschenswert wurde es auch bezeichnet, wenn in Alchalden ein Zentrifugenapparat aufgestellt würde, um die dort anfallende Milch zu

verarbeiten. — Die Molkereigenossenschaft Gechingen liefert zurzeit 3- bis 400 Liter Magermilch nach Stuttgart. Da in letzter Zeit die Anlieferung von Ludelesläs in Calw, der stets eine rege Nachfrage erfahren hat, nachgelassen hat, weil die Landwirte keine Zeit mehr zur Verarbeitung haben, so wurde bei der letzten Sitzung des Bezirksausschusses angeregt, diese Milch doch nach Calw zu leiten. Die Molkereigenossenschaft hat sich gerne bereit erklärt, das zu tun, wenn die Stadt einen Kühlapparat aufstellt. Der Preis der Milch würde 20 3 pro Liter betragen. Auf eine Anfrage bei der Stadtverwaltung ist jedoch noch keine Antwort eingetroffen. Da die Mitglieder des Bezirkskriegsausschusses der Ansicht sind, daß die Milch unbedingt Absatz finden werde, so wurde beschlossen, falls die Stadt Calw das Angebot ablehne, einen Kühlapparat auf Rechnung des Kommunalverbandes aufzustellen und den Verkauf der Magermilch dem Hausfrauenverein zu übergeben.

(S. 2.) Von der Enz, 26. Juni. In Pforzheim haben sich Diebe nicht damit begnügt, die jetzt so beliebten Treibriemen zu stehlen, sondern sind gleich in zwei Turnhallen eingestiegen und haben drei Turnpferden die Haut abgezogen, wahrscheinlich, um sie zu Schuhsohlen zu verarbeiten. Die Diebe sind unbekannt.

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag den 30. Juni (5. Sonntag n. Trin.): Vom Turm: 47. — Predigt: 429, „Kommt Brüder.“ — Vorm. 9 Uhr: Predigt, Stadtpf. Schmid. — Abends 8 Uhr: Gottesdienst, Dekan Zeller. — Das Opfer ist für den Kirchbau der Gemeinde Auingen bestimmt. — Donnerstag den 4. Juli, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde, Dekan Zeller.

Katholische Gottesdienste.

Freitag den 28. Juni, von 4 Uhr an: Beichtgelegenheit; abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. — Samstag den 29. Juni (Fest Peter und Paul), 8 Uhr: Frühmesse, 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt. Das Opfer ist für den St. Vater. 2 Uhr: Andacht. — Sonntag den 30. Juni, 8 Uhr: Frühmesse. 9 1/2 Uhr: Amt mit Evangeliums-verlesung. 1 1/2 Uhr: Christenlehre. 2 Uhr: Andacht. — Montag den 1. Juli, 8 1/2 Uhr: Badgottesdienst in Feinach. — Freitag den 5. Juli: Herz-Jesu-Freier in Calw um 8 Uhr; 8 Uhr abends: Kriegsbetstunde.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag, vormittags 9 Uhr und abends 8 Uhr: Predigt, Prediger Frl. Vormittags 11 Uhr: Sonntagschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde.

Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw, für die Schriftl. verantwortl. Otto Seimann, Calw.

R. Amtsgericht Calw.

Im Genossenschaftsregister wurde am 24. Juni 1918 eingetragen: **Molkereigenossenschaft Gechingen, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Sitz in Gechingen.**

Statut vom 24. Mai 1918. Zweck der Genossenschaft ist die Verwertung der Milch auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr. Die Haftsumme der einzelnen Genossen (§ 2 des Genossenschafts-gesetzes) ist auf 100 Mark bestimmt. Die Übertragung des Geschäfts-guthabens nach § 76 Gen.-Ges. ist nur mit Genehmigung des Vorstands statthaft. Für die Aufkündigung der Mitgliedschaft ist eine Frist von 6 Monaten festgesetzt. Die Vorstandsmitglieder sind: Johann Georg Gehring, Bauer, Vorsteher; Ludwig Weiß, Bauer, Stellvertreter des Vorstehers; Wilhelm Effig, Bauer, sämtlich in Gechingen. Rechtsverbindliche Willenserklärung und Zeichnung für die Genossenschaft erfolgen durch den Vorsteher oder seinen Stellvertreter und ein weiteres Mitglied des Vorstands; die Zeichnung, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Firma derselben und gezeichnet durch den Vorsteher bzw. den Vorstehenden des Aufsichtsrates im Amtsblatt des Oberamtsbezirks. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Amtsgerichts jedem gestattet.

Oberamtsrichter Schwarz.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach Anordnung der Landesfüttermittellstelle und des R. Oberamts hat die Stadtgemeinde Calw für den Bedarf des Heeres und der Kriegswirtschaft

260 Zentner Heu aufzubringen,

welche bis 31. Juli 1918 zu liefern sind.

Die Besitzer von Heu, namentlich die, welche kein Vieh halten, wollen die Mengen, welche sie abgeben können, bis spätestens Freitag, den 5. Juli 1918, beim Stadtschultheißenamt anmelden. Sollte nicht genügend Heu angemeldet werden, so müßte der fehlende Bedarf auf die Erzeuger umgelegt werden.

Calw, den 28. Juni 1918.

Stadtschultheiße: A. B. Dreiß.

Calw.

Auszahlung d. Zuschusses a. Minderbemittelte.

am Samstag, den 29. Juni 1918, vormittags 8-12 Uhr Buchstabe A bis L, nachmittags 2-5 Uhr Buchstabe M bis Z.

Zahlstelle Rathaus Zimmer 3.

Den 27. Juni 1918.

Stadtschultheiße: F. r. e. y.

Möbliertes Zimmer

ge sucht.

Angebote unter F. 3. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein gut erhaltenes Tafel-Klavier

ist zu verkaufen.

Schulgasse 10.

Ein noch gut erhaltenes größeres

Wasch-Seil

zu kaufen gesucht.

Walter, Haaggasse 190.

Suche

auf 1. August tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haushaltung

Frau Güterbeförderer Bauer.

Für Küche und Haushalt

Mädchen

ge sucht.

Otto Stolz, z. Löwen Hirsau.

Mitbrunlach.

Schöne gutgewöhnte



Kalbin

mit 14 Tage altem Kalb verkauft

Jakob Kentschler, Brunngasse

Stadtschultheißenamt Calw.

Raum beginnen an wenigen sonnigen Plätzen des Waldes sich einlage

Heidelbeeren

blau zu färben und schon wieder ziehen täglich Scharen Erwachsener und Kinder trotz aller Verbote in den Wald, um Heidelbeeren zu sammeln. Dabei wird um der wenigen vorzeitig halbreifen Beeren willen, die Haupternte zertreten. Die Schutzmannschaft und das Wald- und Feld-schutzpersonal sind daher angewiesen, jeden, den sie beim vorzeitigen Heidelbeersammeln antreffen, un-nach-sichtlich zur Anzeige zu bringen und ich werde für strengste Bestrafung Sorge tragen. Da aber das Hüte-Personal nicht gleichzeitig liberal sein kann, richte ich an den einsichtigen Teil der Einwohnerschaft die dringende Bitte, ihrerseits durch Anzeige der Uebertretungen, welche ihnen zur Kenntnis kommen, diesem Unfug zu steuern und so zur Erhaltung unserer Heidelbeerernte, welche wir heuer bei der Knappheit an Kirichen und anderm Obst nötiger als je brauchen, beizutragen.

Calw, den 27. Juni 1918.

Stadtschultheiße: A. B. Dreiß.

Simmogheim.

Am Samstag, den 29. Juni 1918, nachmittags 1 Uhr verkauft eine fehlerfreie gute

Muz- u. Schaff-



Ruh

mit dem 3. Kalb 28 Wochen trüchtig, noch 6 Liter Milch gebend, sowie einen neuen lechteren

Effringen.

Unterzeichneter verkauft 2 mit dem 2. Kalb trüchtige, schöne

Schaff-



Rübe

Johannes Hezer.

Für Küche und Haushalt

Mädchen

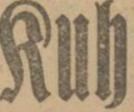
ge sucht.

Otto Stolz, z. Löwen Hirsau.

Ostelsheim.

Eine mit dem 2. Kalb hochträcht.

Ruh



hat zu verkaufen.

Karl Gehring, Georgs Sohn.

Stammheim.

Am Samstag, den 29. Juni, nachmittags 1 Uhr, verkaufen je eine Partie schöne

Milch-



Schweine

Ernst Koller, Auguste Rau, Witwe.

Fleischbestellung und Markenablieferung.

Der Fleischbedarf für die nächsten vierzehn Tage, d. h.
vom 1. bis 14. Juli 1918
ist mittelst der beiden auf diese Zeit lautenden Fleischbestellarten-
abschnitte spätestens bis
Samstag, den 29. Juni d. J.,
bei den Metzger zu bestellen.
Die Ablieferung dieser Bestellartenabschnitte sowie der Fleisch-
marken samt Quittungen durch die Metzger hat am
Montag, den 1. Juli d. J.,
auf dem Oberamt zu erfolgen, und zwar
für die Metzger der Stadt Calw **vormittags,**
für die Metzger der übrigen Bezirksgemeinden **nachmittags.**
Calw, den 27. Juni 1918.
A. Oberamt: Binder.

Gemeinde M ü n k l i n g e n.



Langholz= Verkauf.

Am **Mittwoch, den 10. Juli 1918, mittags 1 Uhr,**
kommen im Gasthof zum „Ochsen“ aus Gemeindevald Halde und
Fehrenwald

307,83 Fm. Bau- und Sägholz

zum Verkauf. Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden.
Den 27. Juni 1918.

Schultheißenamt:
Repphun.

Althengstett, den 28. Juni 1918.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und
Bekanntem mit, daß unser lieber Sohn und Bruder



Friedr. Widmaier,

Gesreiter in ein. Pdw.-Inf.-Rgt.,
Inhaber d. Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

nach 45monatlicher treuer Pflichterfüllung im Alter
von 25 Jahren infolge schwerer Verwundung am
30. Mai fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Familie Jakob Widmaier.

Trauer Gottesdienst Sonntag Mittag 1/2 Uhr.
Ruhe sanft in fremder Erde.

Unterzeichnet verkauft wegen Raummangel folgende Gegenstände:

1 Sofa gut erhalten, 1 Amerikaner-Sessel, 1 Um-
schlag-Tisch, 1 Fensterkitt mit Schublade, 1 Ofen-
schirm, 1 Blumentisch, Bilder, 1 große Fußbank,
2 Erdöl-Lampen, versch. Rollläden u. Vorhangstangen,
versch. Haushaltsgegenstände u. Küchengeräte.

Rad, Ledertrage.

Am 29. ds. Mts. (Peter und Paul-Feiertag), vormittags
9 Uhr, verkaufe gegen Barzahlung folgende Gegenstände:

1 ält. einspänn. Schafse, 1 neue Egge, 1 Güllenfaß,
2 Kuchenteppiche, 2 gebr. Pferdegeschirre (60 cm),
2 ältere Kummere (58 cm), 1 neuer hartholzenen
gepolsterten Sessel m. Einrichtung, 1 ält. Waschtisch.

Friedrich Proß, Wildberg.

Mostextrakt mit Süß-Stoff!

Erste deutsche Marke zur Herstellung eines
vorzüglichen Hausstrunkes wie Apfelwein:

Nr. 7 für 150 Liter Mk. 20.—	ohne Süß-	Nr. 4 für 150 Lit. Mk. 14.—
" 8 " 100 " " 14.—	Stoff	" 5 " 100 " " 10.—
" 9 " 50 " " 7.—	Stoff	" 6 " 50 " " 5.—

ab hier, Verpackung extra, unter Nachnahme.
Lieferbar solange Vorrat.

Versand nur an Selbstverbraucher!

C. Fr. Köbele, Langenargen a. B. 29.

Die neuesten Nachrichten

lesen Sie in dem
Calwer Tagblatt.

Montag, 1. Juli

P. K. C. U.

mit Vortrag, „Badischer Hof“.
Beginn um 4 Uhr.

Wiese oder Baumgut
an der Nähe von Weiß-
tannenwäldungen zur
Aufstellung
eines Bienenstandes

z. pachten o. kaufen gesucht.

Nähe Bahnstation. Angebote
mit Angabe der Größe und des
Preises unter L. N. an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.



Kein
zerrissener
Strumpf
mehr!
Alle
Sorten

Strümpfe u. Socken
werden aus den alten Strümpfen
nach unserem patentamtlich
geschützten Verfahren
wiederhergestellt!
Mechan. Strumpf-Reparatur-
Anstalt J. Turwald, Stuttgart

Annahmestelle:
H. Schaible, Calw, Badg.

2-3 Eimer Most

sucht zu kaufen

Otto Stoh, z. Löwen Hirsau.

Prima
Schuhfett
und Wagenfett

empfiehlt

H. Hauber.

Samstag Mittag 1 Uhr ver-
kauft

eine eiserne
Kinderbettstelle
und eine Matratze,
(wie neu)

Frau Amalie Kühnle Witw.
Kronengasse 108.

Großen Tisch,

Blattgröße 200x0,80 verkauft
Schreinermeister Schaible.

Oberamtsparkasse Calw.

Aufgebot.

Herr Gottlieb Koller, Schneidermeister in Neubulach, hat die
Kraftloserklärung des auf seinen Namen ausgestellten, in Verlust ge-
ratenen

Sparbuchs Nr. 7370

über ein Guthaben von 1500 Mk., verzinslich vom 1. Januar 1917 ab
zu 4 % beantragt. Der Inhaber wird aufgefordert, das Sparbuch
innerhalb eines Monats nach der Einrückung in dieses Blatt
bei der Oberamtsparkasse vorzulegen, widrigenfalls die Urkunde für
kraftlos erklärt wird.

Calw, den 26. Juni 1918.

Bezirksrat:

Vorsitzender: Reg.-Rat Binder.

Bad Liebenzell. „Abler“-Saal.

Samstag, den 29. Juni 1918, abends 8 Uhr

Einmalige große

Wohltätigkeits-Veranstaltung

zum Besten der Lubendorffspende für Kriegsbeschädigte
unter Leitung des bekannten Humoristen
Carl Mendelson Menzel.

Heitere und ernste Darbietungen,
Konzert u. a.

Mitwirkende sind z. Bt. im Ref.-Lazarett Nagold befindliche
Bermundete.

Vorverkauf bei Kaufmann Schlag:
1. Platz Mk. 2.—, 2. Platz Mk. 1.—.

Die geehrte Einwohnerschaft von Liebenzell und Umgeg.
wird gebeten, diese Veranstaltung im Interesse der guten
Sache recht zahlreich zu besuchen. Die Gesamteinnahme
dieses Abends wird durch das Ref.-Laz. Nagold der Luben-
dorffspende abgeführt.

Empfehle mein großes Lager in

landwirtsch. Maschinen, Geräten, sowie Ersatzteilen.

Max Zucker, Weilderstadt,
Maschinenhandlung :-: Reparatur-Werkstatt.
Telefon Nr. 41.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für

Vergößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.

Telefon Nr. 52.

Sprechstunden von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.
Bei länger dauernder Behandlung
ist vorherige Anmeldung unbedingt notwendig.

Kettenstränge,

für Pferde und Vieh in verschiedenen Stärken sowie

alle übrigen Ketten

empfiehlt

Emil Ketter, Weilderstadt.